

Dassel, am 16. X. 39.

Sehr geehrter Herr Professor!

Als Mitarbeiter von „Leben und Glauben“ habe ich den
Anspruch bekommen, Sie anzusprechen, ob Sie uns wieder
einmal mit einem zeitigen Leitartikel helfen
könnten. Keset von 1. Cor. 15¹⁹. 20, wofür wir mit
Bestand festsetze Sie fragen möchten. Abgabetermin
wäre 7. Febr. zu senden direkt nach Leipzig an
die Red. von Leben und Glauben. Falls Sie uns
nicht antworten, nehme ich an, dass Sie uns
helfen können. Alles Wissenswerte über den Umfang
einer Druckseite steht in beiliegendem Merkblatt.

Ich willte am nächsten Sonntag über Mk. 13 30 ff.
predigen und bin in einiger Not um den 30. Vers. Ob
der Ihre Auslegung, die Beziehung des „Din alles“ auf
Jemalen, trifft? Oder ob es da keine Hilfe in die-
ser Verlegenheit gibt? Ob es eine Verlegenheit bleiben
muss? Seltsam ist ja schon, dass dies Wort erst in
Vers 30 kommt und nicht der Vers 23 anschliesst. Ob
nicht doch das „Din alles“ eben auf alles, was vorher
gesagt wird, zu beziehen ist? Es wäre dann das ganze
nicht die banale „Einschümpftheorie“ sondern unter-
stützt, sondern einfach ein ganz richtiges Grundnehmen
des Kenosis Christi, die Christus ja selber hier auftritt
in Vs. 32 und unter die zwölf Apostel sich stellt 1. Cor 13 9.
Wäre nicht diese Auslegung des Verses 30 der beste Grund gegen
alle Eigenunwürdigkeiten und Vermischungen einer Kernin-
ferenz der Parodie, die für Christus gerade hier mit sol-
chem Nachdruck abweist?

Entschuldigen Sie, dass ich Sie wiederum mit dieser Sache be-
laste. Mit freundlichen Grüßen und vollkommener Hochachtung
Ihr ergebener Mitarbeiter Dr.